

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

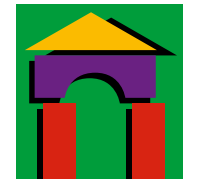


Baugenossenschaft
FLUWOG-NORDMARK eG

HERBST 2022



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Autofrei

So gestalten unsere Mitglieder
ihren Alltag mit dem Fahrrad

Einer für alles:

Unser
Geschäftsbericht 2021

Tipps:

Einfach Energie
sparen!



Liebe Mitglieder,

wir begrüßen Sie herzlich zur Herbstausgabe der **bei uns**, die in diesem Jahr ganz im Zeichen der Bewegung steht.

Wir haben uns mit Mitgliedern der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften – und einem Mobilitätsforscher – darüber unterhalten, was es wirklich bringt, das eigene Auto häufiger stehen zu lassen oder gar ganz abzuschaffen. Mit Vollgas nach vorn geht es wiederum an der Hochschule 21 bei unseren Nachbarn in Buxtehude, wo preisgekrönte Visionen für die Zukunft des klimafreundlichen Wohnens entstanden sind. Und was die Genossenschaften gemeinsam mit der Stadt Hamburg für vordringlich Wohnungssuchende voranbringen, berichten wir Ihnen ebenfalls auf den kommenden Seiten.

Bleiben Sie beweglich! Und genießen Sie den Herbst in unserer wunderschönen Stadt.

INHALT

- 3 **Einer für alles: Unser Geschäftsbericht 2021**
- 3 **Hausgemachte Energie“**
- 4 **Unsere Mitglieder feiern!**
- 6 **Mobil bleiben**
- 6 **Auf fluwog-Grünflächen blüht es immer bunter!**
- 7 **Mülltonnen-Dschungel – was kommt wo rein?**
- 8 **Absenkung der Heizkurve**
- 9 **Einfach Energie sparen!**
- 10 **Stand der Dinge NEUBAU**
- 11 **Stand der Dinge MODERNISIERUNG**
- 12 **Weihnachtsmärchen 2022 „Hase und Igel“**
- 13 **Aktuelles**
So lohnenswert wird die Hamburger Hospizwoche
- 14 **Soziale Wohnungswirtschaft**
Vordringlich Wohnungssuchende, auch Geflüchtete, finden bei den Genossenschaften ein Zuhause
- 15 **Zukunft gestalten**
An der Buxtehuder Hochschule 21 hat Wohnbau Tradition – die Studenten punkten mit grünen Ideen
- 16 **Nachhaltig mobil**
Auch unsere Mitglieder lassen immer häufiger das Auto stehen. Ein Experte erklärt, wohin die Reise geht
- 20 **Rätsel**
Knobeln für die ganze Familie
- 22 **Hamburg saisonal**
Obsthof-Tipps im Alten Land
- 23 **Saisonrezept, Impressum**
Köstlicher Apfelkuchen

EINER FÜR ALLES: UNSER GESCHÄFTSBERICHT 2021



Direkt zum
Geschäftsbericht



Abbildung: © fluwog

Digital, praktisch und umweltfreundlich:

In diesem Jahr haben wir Jahres- und Geschäftsbericht in einer Publikation zusammengeführt – mit allen wichtigen Informationen über das vergangene Wirtschaftsjahr und spannenden Interviews rund um das Thema „**RESSOURCEN** schonen | schaffen | nutzen“.

Digital lesen geht ganz einfach:

Richten Sie die Kamera Ihres Smartphones oder Tablets auf den QR-Code oben rechts oder besuchen Sie direkt unsere Website www.fluwog.de/Unternehmen/Jahresbericht-Geschaeftsbericht.

Wünschen Sie ein gedrucktes Exemplar des Geschäftsberichts? Rufen Sie einfach an unter 040 53 1091-0 oder senden Sie eine E-Mail an wohnen@fluwog.de.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Hausgemachte Energie!

Pilotprojekt „Mieterstrom“ in Barmbek

Solarstrom vom eigenen Dach nutzen – das ist kein Privileg von Hausbesitzern. Wir wollen diese Art der nachhaltigen Stromversorgung auch für unsere Mitglieder möglich machen und starten ein erstes Mieterstrom-Pilotprojekt in Barmbek in der Wohnanlage „Am Eisenwerk“.

In Kooperation mit der Energiegenossenschaft „Energienetz Hamburg“ als technischem Partner und Betreiber wird auf dem Dach der Wohnanlage eine Fotovoltaikanlage installiert, die jährlich ca. 40.000 kWh produziert. Zum Vergleich: Ein 2-Personen-Haushalt verbraucht durchschnittlich 2.500 kWh im Jahr.

Dieser klimafreundliche Solarstrom wird den Bewohner*innen zum Ver-

brauch bereitgestellt – zu einem Preis, der mindestens 10% unter dem Grundversorgungspreis liegt. Sollte über die Fotovoltaikanlage nicht ausreichend Strom produziert werden, sorgt Energienetz Hamburg für Zulieferung von Ökostrom.

Wenn die derzeit laufenden technischen Planungen abgeschlossen sind, wird die Anlage voraussichtlich zu Beginn des kommenden Jahres in Betrieb genommen.

Wir sind zuversichtlich, dass es nicht bei diesem Pilotprojekt bleibt und wir nach und nach immer mehr Mitglieder mit nachhaltigem Strom vom Dach versorgen können. Einige weitere Wohnanlagen werden bereits auf ihre Eignung geprüft.



UNSERE MITGLIEDER FEIERN!

SOMMERFEST WIESENDAMM – ROGGENKAMP – POPPENHUSENSTRASSE

Nach den Einschränkungen der vergangenen zwei Jahre ist im Sommer ein wenig soziale Normalität eingeleitet. Mitglieder in vielen Wohnanlagen haben sich zusammengetan, um zu einem lebendigen Miteinander zurückzukommen. Wir freuen uns sehr darüber und möchten darum ausführlich darüber berichten.

Mehr noch: Wir möchten alle Mitglieder ermuntern, es nachzuahmen!

Denken Sie über ein gemeinsames Kaffeetrinken, einen Grillabend mit Nachbarinnen und Nachbarn oder gar ein großes Fest in der Hausgemeinschaft nach?

Wir unterstützen Nachbarschaftsfeste sowohl finanziell als auch mit der Bereitstellung von Mobiliar (kleine Bierzeltgarnituren, Stehtische). Wenn Sie einen Zuschuss für ein Fest beantragen und/oder Mobiliar leihen möchten, müssen Sie sich einfach an Ihre Ansprechpartnerin oder Ihren Ansprechpartner in der Vermietungsabteilung wenden. Das Mobiliar müssen Sie dann nur noch abholen und können dann starten.



SENIORENTREFFEN IN INNENHÖFEN UND AUF TERRASSEN





FEIER HEYNEMANNPARK



SOMMERFEST GRETE-ZABE-WEG



Es war lang ersehnt: Nun konnte die *fluwog* auch wieder in den Seniorenwohnanlagen größere Gruppentreffen organisieren und feiern. Diese Gelegenheit wurde und wird fleißig genutzt. Nach Ostern trafen sich unsere Mitglieder z.B. auf den Terrassen und Innenhöfen, um das schöne Frühlingswetter zu genießen. In vielen unserer Seniorenwohnanlagen wurde Kuchen und oder Eis ausgegeben.

Endlich wurden und werden auch die verschobenen Einweihungsfeste von drei Neubauten aus den Jahren 2019, 2020 und 2021 begangen. Zudem wurde das 15-jährige Jubiläum des Heynemannparks gefeiert und diverse weitere Sommerfeste und Außenveranstaltungen fanden statt bzw. werden noch stattfinden. Die Freude war und ist auf allen Seiten groß!

Ende Juni fand auch im Innenhof von Wiesendamm, Roggenkamp und Poppenhusenstraße ein großes Sommerfest mit ca. 50 Personen aus den umliegenden Häusern statt. Es wurde gegrillt und alle konnten sich am großzügigen Büfett aus mitgebrachten Speisen bedienen. Die Kinder haben eine Wasserschlacht veranstaltet, und zu Gitarrenklängen wurde zusammen gesungen.



SOMMERFEST WIESENDAMM-ROGGENKAMP-POPPENHUSENSTRASSE

MOBIL BLEIBEN!

Im Juli 2022 stand für unsere Seniorinnen und Senioren aus der Saarlandstraße ein Vortrag vom HVV zum Thema „Mobil bleiben mit Bus und Bahn“ auf dem Programm. Dabei gab es beispielsweise Hilfestellungen für Menschen mit Rollator und Interessantes zu Ausflugszielen in und um Hamburg.

Neben diesen Informationen erfreuten sich die Gäste an einem unterhaltsamen Quiz mit vielen Fragen rund um das Verkehrsnetz Hamburg.



Foto: © fluwog

Auf fluwog-Grünflächen blüht es immer bunter!



Wir möchten dafür sorgen, dass unsere Grünanlagen nachhaltig genutzt werden, und haben schon im vergangenen Jahr in mehr als zwanzig Wohnanlagen ungenutzte Flächen umgestaltet und Wildblumenwiesen angelegt. In diesem Jahr kommen weitere zehn Wiesen in großen Wohnanlagen dazu, zum Beispiel in der Weberstraße, der Wendestraße, im Eydtkuhlenweg, Niedernstegen und Osterbrook.

Auf diesen Wiesenflächen können die verschiedensten Blumen und Pflanzen wachsen. Diese sind ein Heim und eine Nahrungsquelle für zahlreiche **Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten**, aber auch für weitere **kleine Lebewesen wie Igel**. Zusätzlich setzt eine Wildblumenwiese Farbakzente ins einheitliche Grün eines Rasens. Der ordentlich gemähte, vermeintlich pflegeleichte **Rasen** wird im öffentlichen Raum zwar häufig bevorzugt, aber er stellt eher **keine** nachhaltige Nutzung von Freiflächen dar.

Foto: © Andreas Bock

Mülltonnen-Dschungel – was kommt wo rein?

Bei den vielen verschiedenfarbigen Mülltonnen kann leicht der Überblick verloren gehen. Hier erfahren Sie, welche Tonne für welchen Müll gedacht ist.

DIE BLAUE TONNE

- Hier gehören **Altpapier, sauberes Papier, Pappe und Verpackungsmaterial aus Papier** hinein.
- **Nicht reinwerfen:** beschmutztes Papier, wie Taschentücher, Papier zur Körperhygiene oder Küchenpapier. Der Grund: Etwa 75% des Altpapiers wird in Deutschland weiterverwendet und soll so rein wie möglich sein. Deshalb sollten Sie hier auch keine chemisch behandelten Kassenbons oder Parktickets hineinwerfen, die aus Thermopapier bestehen.
- **Interessant:** Es dürfen dennoch Briefumschläge mit Fenster im Papiermüll entsorgt werden. Die Kunststofffenster lassen sich gut vom Papier trennen.

DIE BRAUNE TONNE / DIE GRÜNE TONNE

- Die **Biotonne** ist für alle **kompostierbaren Abfälle** geeignet, worunter vor allem organisches Material fällt. Hierzu zählen neben Pflanzenresten auch Schalen und Küchenabfälle.
- Auch Abfälle aus dem Garten können über die Tonne entsorgt werden. **Außerdem Servietten, Haare und Späne.** Dieser Müll landet meistens in Kompostieranlagen und verrottet dort unter großer Hitzeeinwirkung.
- Ein Teil des Mülls wird in **Biogasanlagen** in Biogas umgewandelt und zur Strom- und Wärmeenergie genutzt.

DER GELBE SACK / DIE GELBE TONNE

- **Leichtverpackungen** wie Joghurtbecher, Tablettenblister, Folien, Obst- und Gemüseschalen aus Schaumstoff sowie Dosen und Flaschen von Reinigungsmitteln dürfen in den Gelben Sack/die Gelbe Tonne.
- Auch **Blech** und **Aluminium** gehören dazu. Außerdem **Verbundstoffe** wie Bonbonpapier, Kakaodosen oder Suppentüten. Das gilt nicht nur für Verpackungen mit dem Grünen Punkt.
- Joghurtbecher müssen nicht ausgewaschen werden, bevor Sie sie entsorgen. Kunststoffe werden zu einem Granulat recycelt, das als Basis für neue Produkte dient.

DER GLASCONTAINER

- Alle **Einwegflaschen, Konservengläser, Einmachgläser und sonstige Behältnisse aus Glas** sollen, farblich getrennt, im Glascontainer landen.
- Ebenso gehören **Medizinfläschchen** oder **Deoroller** in den Glascontainer. Die Sortieranlagen können die Verschlüsse vom Glas trennen. Energiesparender ist es jedoch, wenn Sie die Verschlüsse vorher entfernen.
- Kaffeekannen oder feuerfestes Glas und Spiegel gehören hier **nicht** hinein!

DIE GRAUE / SCHWARZE TONNE

- **Restmüll** oder nicht verwertbarer Müll umfasst **alles, was übrigbleibt.** Stoffreste, verschmutzte Hygieneartikel, Kugelschreiber, Radiergummis oder Glühbirnen.
- Auch Staubsaugerbeutel, Asche und Scherben gehören in diese Tonne.
- **Nicht für den Restmüll:** Elektroartikel und Batterien werden gesondert entsorgt, zum Beispiel auf dem Recyclinghof oder an speziellen Sammelstellen.

Sehr praktisch:

Abfall-ABC

Dieser QR-Code führt zum Abfall-ABC der Stadtreinigung. Wenn Sie mal nicht genau wissen, welcher Abfall wohin gehört, schauen Sie einfach kurz nach!

Schneiden Sie den QR-Code einfach aus und heften ihn an Ihre Pinnwand.





Absenkung der Heizkurve

Liebe Mitglieder,

die Zeiten erfordern von uns allen, unsere Gewohnheiten zu ändern. Durch den Ukrainekrieg veranlasst, ruft die Bundesregierung auf, Energie bzw. Gas zu sparen – damit wir alle gut durch die kalte Jahreszeit kommen. Wir nehmen diesen Aufruf ernst und sehen uns als Genossenschaft in der Verantwortung, zu handeln. Das hat auch Auswirkungen auf Sie als Mitglied.

Wir haben die möglichen kurzfristig umsetzbaren Einsparungsmaßnahmen geprüft und uns dazu entschieden, Anpassungen an den Heizungsanlagen durchzuführen.

Konkret heißt das: Wir werden die Heizkurve in allen Wohnanlagen so einstellen, dass die Raumtemperaturen in der Heizperiode nur noch die gesetzlichen Mindesttemperaturen erreichen. Denn mit nur 1 Grad Celsius Temperaturabsenkung können bereits ca. 6 % Heizenergie eingespart werden.

Diese gesetzlichen Mindesttemperaturen sind:

Raum	Mindesttemperatur Tag (6–24 Uhr)	Mindesttemperatur Nacht (24–6 Uhr)
Wohnzimmer	20 °C	18 °C
Küche	20 °C	18 °C
Badezimmer	22 °C	18 °C
Schlafzimmer	18 °C	18 °C

Sollten Sie feststellen, dass diese Mindesttemperaturen in Ihrer Wohnung nicht erreicht werden (gemessen in der Raummitte, 1 Meter über dem Fußboden), rufen Sie uns bitte an.

Eine Einschränkung der Warmwasserversorgung ist nicht vorgesehen.

Weiterführende Infos und Energiespartipps erhalten Sie auf unserer Website unter www.fluwog.de

EINFACH ENERGIE SPAREN!

Das Thema Energiesparen bewegt uns in diesen Tagen mehr denn je. Die Klimakrise und der Ukrainekrieg bringen uns dazu, unseren energetischen Verbrauch zu überdenken. Auch die steigenden Kosten machen sich bei allen im Portemonnaie bemerkbar.

Mit den folgenden einfachen Einspartipps für Heizenergie und Warmwasser können Sie bei sich zu Hause bereits viel bewirken. Jeder noch so kleine Beitrag zählt!

HEIZENERGIE SPAREN



1. Richtig lüften

Stoßlüften mit komplett geöffneten Fenstern statt Dauerlüften mit gekippten Fenstern! Drehen Sie vorher die Heizung runter und stellen Sie Ihre Wohnung für wenige Minuten „auf Durchzug“. Am besten 3- bis 4-mal täglich.

Tipp: Lassen Sie die Fensterbänke am besten frei.

Dauerhaft gekippte Fenster kühlen den Raum aus und verschwenden Energie.



2. Die richtige Temperatur

Die Raumtemperatur sollte bedarfsgerecht eingestellt sein. Genaueres dazu lesen Sie im Artikel „Absenkung der Heizkurve“ auf der folgenden Seite. Drehen Sie die Thermostate abends runter, aber schalten Sie die Heizung nicht komplett aus. Das Aufheizen komplett ausgekühlter Räume verbraucht viel Energie. Auch bei längeren Abwesenheiten gilt es, die Räume nicht komplett auskühlen zu lassen.



3. Heizkörper nicht verdecken und Türen schließen

Vermeiden Sie es, mit Möbeln oder langen Vorhängen die Heizkörper zu verdecken, da die Wärmeabgabe an den Raum dadurch reduziert wird.

Achten Sie darauf, dass die Türen zwischen unterschiedlich geheizten Räumen geschlossen bleiben. So wird das Abwandern der warmen Luft verhindert und Energie eingespart.

WARMWASSER SPAREN

1. Händewaschen mit kaltem Wasser

Klingt simpel, ist aber sehr effektiv: Waschen Sie Ihre Hände mit kaltem statt mit warmem Wasser. Einen Einfluss auf die Sauberkeit hat die Wassertemperatur nämlich nicht.



2. Duschen statt Baden

Beim Baden wird mehr als zweimal so viel Wasser verbraucht wie beim Duschen. Zudem können Sie darauf achten, das Wasser nicht zu lange laufen zu lassen, sowie die Temperatur weniger heiß wählen. Für weitere Einsparung ist ein Sparduschkopf zu empfehlen, der bereits für wenig Geld erhältlich ist.



3. Sparend waschen und spülen

Nutzen Sie die Sparprogramme Ihrer Wasch- und Spülmaschine und stellen Sie niedrigere Temperaturen ein. Im Normalfall erhalten Sie trotzdem ein sauberes Ergebnis. Bei leicht und normal verschmutzter Wäsche reichen auch 30°C. Starten Sie die Geräte zudem nur dann, wenn sie wirklich voll beladen sind.



STAND DER DINGE

NEUBAU



PERGOLENVIERTEL

Am 30. Juni 2022 haben wir gemeinsam mit allen im Pergolenviertel vertretenen Baugemeinschaften bei strahlendem Wetter das Richtfest unseres Neubaus im Pergolenviertel gefeiert. Nach den Grußworten von Baudezernent Hans-Peter Boltres und den Bauherr*innen folgte die traditionelle Richtzeremonie mit riesigem Richtkranz und festlichem Zimmermannspruch. Dann wurde den 300 Gästen – wie es sich gehört – auf der Baustelle ein Richtschmaus geboten.

In direkter Stadtparknähe entstehen insgesamt 133 neue Wohnungen sowie ein Nachbarschafts-café, ein Co-Working-Space, Gemeinschaftsräume und eine Tiefgarage.



69 Wohnungen, davon 52 öffentlich gefördert

Vielfältige Wohnungsgrößen für Singles, Paare, Familien, Senior*innen, Menschen mit Behinderung und Geflüchtete

In Kooperation mit den Baugemeinschaften „Stadtfreunde“ und „Grüne Wöhr“

Fertigstellung: 2. und 3. Quartal 2023

AGNES-GIERCK-WEG 14

- Die Übergabe der drei Häuser ist für September 2022 vorgesehen.

3 Reihenhäuser mit 103 m² Wohnfläche

KfW-Effizienzhaus 55

Nettokaltmiete 13 €/m²

Optional mit Carport und Wallbox-Vorrichtung



STAND DER DINGE

MODERNISIERUNG



DUDERSTÄDTER WEG 10

- Der Bauantrag ist gestellt.
- Die Vergabe der Aufträge ist nach Erhalt der Baugenehmigung geplant.

Nachrüstung eines Aufzuges

Erschließung Erdgeschoss und 1. OG

VIELOHWEG 130

- Auf unsere Umfrage hin liegt die Zustimmung der Mitglieder für dieses Bauvorhaben mittlerweile bei 100 %.
- Der Baubeginn ist für September 2022 geplant.

Innere Modernisierung

WALTER-SCHMEDEMANN-STRASSE 30–40

- Die Fassadendämmung ist montiert und die Klinkerriemchen werden geklebt.
- Die Arbeiten sind in 24 Wohnungen bereits durchgeführt. In den anderen Wohnungen haben die Arbeiten begonnen und werden in den kommenden Wochen abgeschlossen.

Energetische und innere Modernisierung

Aufgrund des Fachkräftemangels kommt es zurzeit nicht nur im Neubau zu Terminverschiebungen. Auch bei Modernisierungs- und Reparaturarbeiten entstehen längere Wartezeiten. Wir bitten unsere Mitglieder daher um Verständnis, wenn ein Schaden behoben werden muss und dies nicht so schnell wie gewohnt geschieht.



GOSLARER WEG 7–13

- Im Goslarer Weg 7–9 ist die Fassade gedämmt und beschichtet.
- Im Goslarer Weg 11–13 ist die Fassade bereits gedämmt.
- Die Arbeiten laufen weiterhin planmäßig.

Energetische Modernisierung

Weihnachtsmärchen 2022



Hase und Igel

Wir haben für unsere Mitglieder wieder drei Vorstellungen im Ohnsorg-Theater reserviert!

Das Ohnsorg-Theater wird seine kleinen und großen Zuschauerinnen und Zuschauer zur Weihnachtszeit wie in jedem Jahr mit einem liebevoll inszenierten Märchen bezaubern. Drei komplette Vorstellungen mit insgesamt 1.200 Karten haben wir reservieren können.

Wir können von einer vollen Kapazität des Saales ausgehen – mit den jeweils geltenden Coronaschutzmaßnahmen.

Am Sonntag, 20. November 2022, gibt es um 11.00 Uhr, 13.30 Uhr und 16.00 Uhr exklusive Vorstellungen für die *fluwog*:

„HASE UND IGEL“ nach den Brüdern Grimm
in einer Fassung von Nora Schumacher auf Hochdeutsch

Die Eintrittskarten sind für Sie wieder deutlich vergünstigt und kosten 8,00 € pro Karte (inkl. Hin- und Rückfahrt innerhalb des HVV-Gesamtbereichs). Bitte haben Sie Verständnis, dass jedes Mit-

glied maximal 3 Karten erhalten kann, um so möglichst vielen den Besuch des Märchens zu ermöglichen.

Klar, auch der Weihnachtsmann ist in diesem Jahr wieder mit dabei und hofft auf ein Wiedersehen mit all den kleinen Besucherinnen und Besuchern.

Sichern Sie sich jetzt Ihre Karten für das Weihnachtsmärchen! Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen.

DETAILS ZUR ANMELDUNG

Bitte füllen Sie den Coupon aus und

- senden ihn per Post an
Baugenossenschaft FLUWOG-NORDMARK eG, Wiesendamm 9, 22305 Hamburg, oder
- geben ihn in einem unserer Hauswartbüros ab oder
- senden ihn per E-Mail an weihnachten@fluwog.de

Meist gehen bei uns mehr Anmeldungen ein, als Plätze vorhanden sind – daher werden wir Ihre Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs bei uns berücksichtigen. Wir informieren Sie per Post oder E-Mail, ob Sie Karten erhalten. In dieser Bestätigung finden Sie dann auch die Bankverbindung für Ihre Überweisung. Sobald Ihre Zahlung bei uns eingegangen ist, senden wir Ihnen die Eintrittskarten zu.

Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich gerne telefonisch an Claudia Jahnke unter 04053 1091-27.

Foto: © Oliver Fantitsch

 Bitte ausschneiden

Anmeldung zum Weihnachtsmärchen

HASE UND IGEL

nach den Brüdern Grimm

Sonntag, 20. November 2022

Gewünschte Vorstellung bitte ankreuzen:

11.00 Uhr

13.30 Uhr

16.00 Uhr

Rollstuhlplatz benötigt

Vorname, Nachname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Telefonnummer

Mitgliedsnummer (soweit bekannt)

E-Mail

Anzahl Kinder

Anzahl Erwachsene



Sichere Häfen für Kranke, Sterbende und Trauernde: An die hundert stationäre und ambulante Einrichtungen gibt es in Hamburg.

Hamburger Hospizwoche

Lernen, lachen, Ängste abbauen: Hamburgs Hospize und Palliativ- Einrichtungen laden zum Austausch

Tage voller inspirierender Begegnungen, Denkanstöße und Wertschätzung für die vielen Helfenden:

Wie jedes Jahr wird auf den Welthospiztag (am 8. Oktober) die Hamburger Hospizwoche folgen. Vom 9. bis zum 16. Oktober widmen sich die teilnehmenden Einrichtungen ganz dem Bürgerdialog: Infoabende, Lesungen, Konzerte, Kunst – ohne unnötige Schwere, sondern lebendig und nahbar sollen die Themen Tod, Sterben, Trauer und deren Begleitung Gehör finden. Denn sie gehen uns alle an, und besonders die über 1.200 ehrenamtlich Tätigen verdienen, dass man sie und den ganzen gesellschaftlichen Komplex der Sterbebegleitung bewusster wahrnimmt. Darum lohnt es sich, im Oktober möglichst die ganze Stadt zu erkunden und zum Beispiel die gemeinnützige GmbH „Hamburg Leuchtfeuer“ mit Sitz auf St. Pauli zu besuchen, die klassische Hospizarbeit, aber auch Wohngruppen- und psychosoziale Unterstüt-

zungsangebote für chronisch kranke Menschen sowie Bestattungs- und Trauerarbeit in sich vereint. „Wer bei uns zu Gast ist, lernt das Hospiz als hellen und geschützten Ort kennen, in dem vor allem gelebt und nicht nur gestorben wird“, sagt Doris Kreinhöfer, Hospizleiterin bei Hamburg Leuchtfeuer. „Die Hospizwoche ist auch deshalb eine so wunderbare Veranstaltung, weil sie zeigt, wie groß, bunt und vielfältig die Hamburger Hospizszene ist.“ Diese Vielfalt erschließt sich unter anderem im neu eröffneten Erinnerungsgarten auf dem Langenbeker Friedhof. Hier wird die Begegnung mit dem Tod neu definiert – für Menschen, die einen besonders naturnahen und individuellen Ort für ihre letzte Ruhe, zum Trauern oder Nachdenken suchen.

Es gibt viele würdevolle und lebensnahe Arten, sich dem Thema Sterben und Verlust zu nähern. Die optimistische Botschaft der Hospizwoche lautet: Wir sind damit nie wirklich allein.

KONTAKT

Auf der Website www.koordinierungsstelle-hospiz.de finden Sie nicht nur das vielfältige Programm der Hospizwoche, sondern auch viele gebündelte Infos und Adressen rund um die Themen Hospizauswahl, Palliativpflege, Ehrenamt und Trauerbegleitung.

Wohnraum für alle: eine Aufgabe für viele

*Die Hamburger Behörden stellen die Berechtigungsdokumente für **vordringlich Wohnungssuchende** aus – die Genossenschaften machen mit geeignetem Wohnraum Praxis aus der Theorie. In Extremsituationen wie denen der **Ukraine-Geflüchteten** werden gemeinsam bürokratische Barrieren abgebaut.*



Wohnungsnot ist ein strukturelles, aber auch individuelles Problem mit diversen Gründen und Ausprägungen. Jedes Schicksal ist anders, hinter jeder Zahl steht ein Mensch. Und natürlich gibt es keine Universallösungen. Das machen auch die verschiedenen Hamburger Förderwege deutlich. „Wohnberechtigungsschein ist nicht gleich Wohnberechtigungsschein“, erklärt Norman Motl, Abteilungsleiter Vermietung bei der Schiffszimmerer e. G. Einige Beispiele: Vordringlich Wohnungssuchende, zum Beispiel von Obdachlosigkeit, häuslicher Gewalt und anderen prekären Lebenslagen Bedrohte oder Betroffene, erhalten von den Ämtern einen Dringlichkeitsschein – die Miete übernimmt dann die öffentliche Hand. Der Wohnberechtigungsschein nach Paragraph 5 ist für Menschen gedacht, die eine bestimmte Gehaltsgrenze unterschreiten und so Anspruch auf geförderten Wohnraum mit geringerer Miete haben. Und ein Paragraph-6-Schein greift bei Haushalten mit einem durchschnittlichen Einkommen, das aber nicht genug Wohnraum für beispielsweise eine vierköpfige Familie sichern kann. Ein Hamburger Problem, für das fieberhaft nach Lösungen gesucht wird: Es entsteht der-

zeit nicht genug neuer geförderter Wohnraum, um die Wohnungen auszugleichen, deren Förderbindung nach 30- oder 40-jähriger Laufzeit erlischt. Aber es gibt auch erfreuliche Nachrichten. „Unternehmen wie die Genossenschaften, die über öffentlich geförderten Wohnraum verfügen, können einen Kooperationsvertrag mit der Stadt unterschreiben. Er besagt im Groben, dass die Bindung einer einzelnen Wohnung an die soziale Nutzung entfallen kann, wenn anderswo innerhalb des Immobilienbestandes entsprechender Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Eine Gesamtquote für die soziale Nutzung muss erfüllt sein – und die überschreiten wir zumeist“, so Norman Motl. Das verschafft den Akteuren Flexibilität, und auch die soziale Durchmischung wird gefördert: Stabile nachbarschaftliche Verhältnisse helfen beim Fußfassen nach Schicksalsschlägen, Chaos und Isolation. Neue Aktualität erhält der Kooperationsvertrag in der Ukraine-Krise: Die Genossenschaften können ukrainischen Geflüchteten, die sich bewerben, schnell und unbürokratisch Wohnraum anbieten, denn auch ohne Schein fallen sie in die Dringlichkeitsregelung – und in die Quote des Kooperationsvertrages.

Adressen für Hilfesuchende

WOHNBRÜCKE

Das spendenfinanzierte Projekt vermittelt Wohnraum und organisiert ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete.
wohnbruecke-lawaetz.de

FRAUEN_WOHNEN

Das vom schleswig-holsteinischen Gleichstellungsministerium geförderte Projekt beschafft durch Kooperationen bezahlbaren Wohnraum für Frauen, die mit ihren Kindern in Frauenhäusern leben.
paritaet-sh.org/projekte/frauen_wohnen.html

FÖRDERN UND WOHNEN

Der städtische Träger hilft obdach- und wohnungslosen Menschen, wieder Fuß zu fassen. Auch Geflüchtete finden hier eine Bleibe auf Zeit.
foerdernundwohnen.de

PERSPEKTIVEN



Der erste Preis des Wettbewerbs „10 Jahre Effizienzhaus Plus“ ging an Maria Garbuz, Johannes Isheim, Julia Reinholz, Björn Bergmann und Celina Pachaly (v.l.). Auch den zweiten und einen Anerkennungspreis fuhren HS21-Studierende ein.

Duales Studium im Wohngewerbe

Durchdachte Visionen für klimagerechtes Wohnen

Eine Buxtehuder Fachhochschule als Klima-Thinktank für das internationale Bauwesen der Zukunft? Im Jahr 2022 könnte die Hochschule 21 (HS21) sich das selbstbewusst auf die Fahnen schreiben. Denn die Studierenden des Wahlpflichtfachs „Klimagerechtes Bauen“ nahmen erstmals am Wettbewerb der von Bundesministerien geförderten Initiative „Effizienzhaus Plus“ teil... und räumten beinahe alles ab, was es abzuräumen gab. Hatte der Fokus des Wettbewerbs in der Vergangenheit auf Einfamilienhäusern und Neubauten gelegen, strebten die Erstplatzierten – das Team „Grau zu Grün“, zu dem auch

Architekturstudent Johannes Isheim gehört – einen Perspektivwechsel an. „Unser Beitrag, die energetische Optimierung eines bereits bestehenden Buxtehuder Quartiers, ist auch als Statement gedacht“, so Isheim. „Es passt ja im Grunde nicht zusammen, einerseits umweltfreundlich und nachhaltig bauen zu wollen und andererseits neue Flächen zu versiegeln.“ Auch könne man eigentlich nicht mehr nur auf einzelne Gebäude schauen, sondern müsse auch in größeren Kreisläufen denken. Somit ist der Wettbewerbsbeitrag eine Botschaft an die Politik und die Wohnungswirtschaft. „Unserer studentischen Initiative



DIE HOCHSCHULE 21

Mit ihrem starken Fokus auf dualen Studiengängen im Bauwesen bietet die Buxtehuder Fachhochschule zukunftsfähige Berufsperspektiven, einen direkten Praxisbezug und gut vernetzte Lehrende. Infos unter hs21.de

gelang es, anhand eines Beispielquartiers zu zeigen, was möglich ist. Aber auch, in welche Richtung stärker gedacht und gefördert werden könnte.“ Wie HS21-Professor und Teilnahme-Initiator Martin Kusic berichtet, findet das Konzept derzeit auch über den Wettbewerb hinaus viel Beachtung – sowohl in der Bundespolitik als auch in den wichtigsten Netzwerken zum Thema zukunftsgerichtetes Bauen. Für die Hochschule 21 ein großer Wurf, für die Wohnungswirtschaft ein spannender Impuls, auch in Sachen Nachwuchsförderung. Die HS21, auf das duale Studium spezialisiert, bietet im Bereich Bauwesen die Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien und Gebäudetechnik an. Wer sie absolviert, ist oft schon vor dem Abschluss heiß begehrt am Arbeitsmarkt. „Aus dem interdisziplinären Austausch und der gemeinschaftlichen Motivation der Studierenden speist sich auch der große Erfolg unserer Einreichungen“, so Kusic, der die Professur in Buxtehude gerade erst angetreten hatte, als er das Fach „Klimagerechtes Bauen“ anbot und sich einem begeisterten Ansturm gegenüber sah. „Komplett regenerative, dezentrale Energiekonzepte auf Quartiersebene: Solche Ideen braucht Deutschland jetzt, und mit einer solchen hat das Team ‚Grau zu Grün‘ verdient gewonnen.“

Profi-Perspektive

Als Klimaforscher und Naturfotograf weiß Christian Klepp, wie wichtig ein Umdenken für unseren Planeten ist.

WOHNEN BEI UNS

Autofrei im Alltag

Es kommt Bewegung in die Verkehrswende. Auch unsere Mitglieder lassen ihr Auto immer häufiger stehen oder haben es gleich ganz abgeschafft. Hier erzählen sie von ihren Erfahrungen.

Christian Klepp, Klimaforscher und Naturfotograf, wohnt in Stellingen in einer Wohnanlage der Gartenstadt Wandsbek e. G.

„Wir müssen nicht zurück in die Steinzeit, sondern einfach nur bewusster handeln“

Ich fahre grundsätzlich alle Strecken innerhalb von Hamburg mit dem Fahrrad – vor allem natürlich, um den Ausstoß von CO₂ zu minimieren, aber auch, um meiner Gesundheit einen Gefallen zu tun. Als Meteorologe, Klimaforscher und Landschaftsfotograf ist mir das Wetter dabei relativ egal; ich sitze auch bei Regen, Sturm oder Schnee im Sattel. Regenponcho, Fahrradhelm und Outdoorhose an, los geht's! Man ist schneller, flexibler, muss keinen Parkplatz suchen – die Vorteile sind einfach immens. Eigentlich mache ich das schon seit meiner Schulzeit so, als mir klar wurde, dass man sich um das Wohl der Erde kümmern muss. Ich bin gefühlt in den Alpen aufgewachsen, wo meine Eltern mit mir die Sommerurlaube verbrachten. So hat sich mir die Liebe zum Planeten ins Herz gepflanzt, und schon damals habe ich beschlossen, so wenig CO₂ wie möglich auszustoßen. Für einen Wissenschaftler auf Expedition ist das nicht immer einfach, denn natürlich hat man einen katastrophalen CO₂-Fußabdruck, wenn man regelmäßig in exotische Winkel der Erde fliegt oder monatelang mit dem Forschungseisbrecher in der Arktis unterwegs ist. Aber immerhin dienen diese Aufenthalte der Forschung und der Aufklärung der Allgemeinheit.

Und deshalb finde ich es natürlich umso wichtiger, das alltägliche Handeln zu hinterfragen. Zu fragen: Ist das, was ich von Situation zu Situation entscheide und tue, notwendig und verantwortbar im Sinne des Planeten? Mein Auto nutze ich in der Stadt so gut wie nie. Ganz abgeschafft habe ich den Wagen bisher nicht, denn er dient mir und meinem Equipment auf Fotoreisen als rollendes Hotel – was wiederum CO₂ spart, weil ich vor Ort nicht zwischen Unterbringung und Foto-Location hin- und herfahren muss. Das Auto ist schon sehr alt, aber ich habe es auf den neuesten Motorenstand nachrüsten lassen. Außerdem steht es rost-

geschützt in der Garage und wird so sicher noch viele Jahre halten. Wenn ich es doch einmal in der Stadt benutze, dann nur, um sperrige Ausrüstung oder großformatige Galeriefotografien zu transportieren.

Es ist ja nicht so, dass wir zurück in die Höhle ziehen und am Lagerfeuer sitzen sollen. Wir helfen dem Klima auch, wenn wir Dinge bewusst kaufen und lange nutzen. Das ist für mich Nachhaltigkeit. Selbst das Fliegen muss man nicht per se verbieten, aber wenn irgendeine Billig-Airline ein 19-Euro-Ticket nach London anbietet, sollte das nicht der Anlass sein, nach London zu fliegen. War es immer schon mein Traum, London zu sehen, dann hat eine wohlüberlegte Flugreise dorthin Nutzen und Sinn. Aber bitte nicht als Selbstzweck aus der Spaßgesellschaft heraus oder aus reiner Schnäppchengerier!

Den ÖPNV nutze ich eigentlich kaum, weil ich ein solcher Fahrrad-Fan bin – aber die neuen Fahrzeug-Sharing-Konzepte und Mobildienste, zumindest die, die auch regional angeboten werden, interessieren mich schon. Ich finde die Idee sehr unterstützenswert, das eigene Auto abzuschaffen und Mobilität als flexible Dienstleistung so in Anspruch zu nehmen, wie man sie braucht. Für meine Reisereportagen könnte ich einen Bulli leihen, für den Bildertransport zur Ausstellung reicht ein ganz normaler Kombi. Wahrscheinlich werde ich es so lösen, sobald mein eigenes Auto irgendwann den Geist aufgibt oder die Reparatur zu teuer wird. Ein neues kaufe ich mir dann eher nicht, denn es stimmt natürlich, dass wir den Individualverkehr herunterdrosseln müssen. Deshalb fand ich auch das 9-Euro-Ticket als Konzept toll. Wenn viele Menschen den ÖPNV so attraktiv finden, dass sie ihr Auto stehen lassen, hilft das ungemein.

Nach 20 Jahren internationaler Klimaforschung und eigenen Forschungsprojekten vermittele ich inzwischen als Selbstständiger mein Wissen an die Öffentlichkeit: mit einer Kombination aus meiner Landschaftsfotografie und Vorträgen zu Erdsystem und Klimaschutz. Klimakrise, Krieg, Corona – gerade jetzt stecken viele Menschen resigniert den Kopf in den Sand. Aber genau deshalb muss man sie motivieren und ihnen zeigen, wie wunderschön und schützenswert der Planet nach wie vor ist. Jede noch so kleine Tat ist wertvoll. Übrigens auch: das Wasser ausschalten beim Zähneputzen, Streublumenwiesen im Garten und, ganz wichtig, systematisch die Heizung ein Grad kühler stellen. Das ist der größte Faktor, noch vor Flug- und Autoverkehr. Wenn das jeder machen würde, könnten wir als Menschheit immens viel CO₂ einsparen.

Perfekt angebunden

Carina und Frank Eggert lieben ihre weitläufige, grüne Wohnanlage. Mit ihren Pedelecs erreichen sie Norderstedts Zentrum und zwei U-Bahn-Stationen innerhalb weniger Minuten.



Rentner Frank Eggert und seine Frau Carina Eggert aus Norderstedt wohnen in einer Anlage der Schiffszimmerer e. G.

„Wir vermissen unser Auto eigentlich kein bisschen“

Als unser Auto vor zwei Jahren zu altersschwach wurde, überlegten wir: ein neues kaufen? Wir wohnen ja in Norderstedt ziemlich zentral, und von 30 Tagen stand das Auto 25 Tage pro Monat in der Tiefgarage. Also haben wir entschieden, es erst mal für ein Jahr ohne zu probieren, dafür mehr Fahrrad zu fahren und zu schauen, wie es uns gefällt. Das Jahr verging, die Rechnung ging auf: Statt eines neuen Autos kauften wir uns zwei E-Bikes.



Im Umkreis von einem Kilometer haben wir bei uns in Norderstedt alles, was man braucht: Supermärkte und Drogerien, zwei U-Bahnhöfe, den Hausarzt. Leider wurden viele Städte und Wohngegenden nicht so gebaut, aber wer heute Stadtteile plant, kalkuliert das autofreie Wohnen mit ein. Hier bei uns funktioniert es jedenfalls schon.

Klar, auch Überlegungen zum Umwelt- und Klimaschutz sind in unsere Entscheidung eingeflossen. Wir haben ja selbst gemerkt: Wenn man ein Auto in der Tiefgarage stehen hat, fährt man aus Bequemlichkeit damit auch kurze Wege, die eigentlich unnötig sind. Bei jedem Wetter mal eben in die Tiefgarage und los; das fällt natürlich mit dem Fahrrad weg: Wenn es in Strömen regnet, fahren wir manchmal einfach zwei Stunden später los als vorgesehen. Man muss ein bisschen besser planen, auch mit dem Einkaufen. Anstatt einmal in der Woche einen Großeinkauf zu machen, machen wir jetzt zwei oder drei Touren pro Woche. Aber wir haben beide große Satteltaschen und Fahrradkörbe, bringen unsere Einkäufe also immer problemlos unter. Ansonsten gibt es auch ein Carsharing-Angebot in Norderstedt-Mitte, das wir im Durchschnitt ein- bis zweimal monatlich nutzen. Insgesamt kann man sagen: Wir kommen ohne Auto wunderbar zurecht. Inzwischen haben wir uns so daran gewöhnt, dass wir überhaupt nichts mehr vermissen. Und es geht ja auch nicht um Verzicht, sondern man gewinnt an Lebensqualität dazu: Wir sind jetzt viel häufiger an der frischen Luft und bewegen uns mehr – ein wichtiger Gesundheitsfaktor. Und auch auf dem Konto sieht man den Unterschied. Etwa 150 bis 200 Euro pro Monat sparen wir sicher, weil Tanken, Versicherung, Steuer, Reifenwechsel und Reparaturen wegfallen, und der Blick auf die jetzigen Benzinpreise bestärkt uns darin, dass die Entscheidung goldrichtig war. Auch und gerade für Urlaube! Wir haben unsere Ferien an der Ostsee verbracht, in Heiligenhafen. Der Ort selbst hat keinen Bahnhof, also haben wir die letzten 10 Kilometer von Großenbrode aus mit den E-Bikes zurückgelegt – kein großes Hindernis, so machen wir es auch, wenn wir ländlich wohnende Freunde besuchen. Nur dass die Regionalbahnen immer noch so wenig auf hohe Aufkommen von Fahrradtouristen eingestellt sind, ist ein bisschen schade. Da gilt es viel nachzuholen. Ansonsten klappt aber alles prima, auch weil wir das Glück haben, dass in unserer Wohnanlage zwei barrierefreie, gesicherte Fahrradhäuser stehen. Trocken und ebenerdig aufs Fahrrad steigen und los – das ist im Grunde genauso bequem wie früher mit dem Auto.

„Unsere Städte ersticken in Blech“ Wir sprachen mit Dr. habil. Weert Canzler, Mobilitätsforscher am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Herr Dr. Canzler, warum sind unsere Städte mit Autos verstopft?

Stadtplanung, wie wir sie heute kennen, entwickelte sich in den 1920er-Jahren. Die Devise: Hinaus aus der Enge der Hinterhöfe, mehr Luft und Licht. Erreichen wollte man das durch ein Auseinanderziehen der Funktionen Wohnen, Produktion und Erholung. Und hier liegt auch der Grundstein des modernen Verkehrssystems, denn viele Menschen mussten von nun an zweimal täglich von A nach B. Besonders seit dem Zweiten Weltkrieg wurde das Modell der „autogerechten Stadt“ aktiv umgesetzt – es entstanden breite Straßen und Tangentialen für viel mehr Autos, als es zu dem Zeitpunkt gab. Diese Vorleistung funktionierte bis in die 1970er. Doch inzwischen herrscht Platzmangel, und die Konkurrenz wird immer größer: Wir brauchen Wohnraum, Grün, Spielplätze... Und die Städte ersticken in Blech.

Wie muss es jetzt weitergehen?

Der Verkehrssektor muss sich viel schneller transformieren. Das zweite große Problem ist ja der CO₂-Ausstoß, und hier hat man sich seit 30 Jahren nicht vom Fleck bewegt, während andere Industrien, zum Beispiel die Stromproduktion oder die Landwirtschaft, zumindest allmählich Wege in Richtung Nachhaltigkeit eingeschlagen haben. Die Elektrifizierung aller Antriebe kann hierbei natürlich nicht die einzige Lösung sein: schon wegen der CO₂-aufwendigen Produktion und

der teils problematischen Rohstoffe für Batterien, aber auch aufgrund des Platzproblems. Weniger Fahrzeuge auf die Straße bringen und Sharing-Modelle fördern – darum kommt auf Dauer niemand herum.

Was können die Städte jetzt tun?

Einen funktionierenden, niedrigschwelligen ÖPNV gewährleisten. „Wabe 5“ oder doch „Tageskarte nach 10 Uhr“? So was schreckt ab. Mit einer simplen Tarifstruktur und dazu Cityrad-Stationen oder flexiblen Bussen am Stadtrand für die „letzte Meile“ kann die bestehende Infrastruktur effektiver werden.

Was raten Sie den Genossenschaften und ihren Mitgliedern?

Wir können nicht auf perfekte Strukturen warten. Verkehrsverhalten ist Routineverhalten. Wer Fahrrad fährt, fährt Fahrrad – auch wenn es nieselt. Und wer Auto fährt, fährt Auto; wir nutzen, ohne nachzudenken. Deswegen würden groß angelegte Umstiegsaktionen vonseiten der Stadt oder der Wohnungswirtschaft sicher viel bringen: vier Wochen den Führerschein abgeben, dafür ein schickes Rad erhalten, und nach Ablauf der Zeit kann man persönlich Bilanz ziehen. Leute, die einmal aufs Fahrrad gekommen sind, bleiben oft dabei – wenn die Infrastruktur stimmt und sie sich sicher fühlen. Und eine große, gut sichtbare Fahrradleihstation profitiert von der Vorbildfunktion einzelner Mitglieder. Also: ausprobieren und weiter erzählen!

MENSCH, KINNERS!

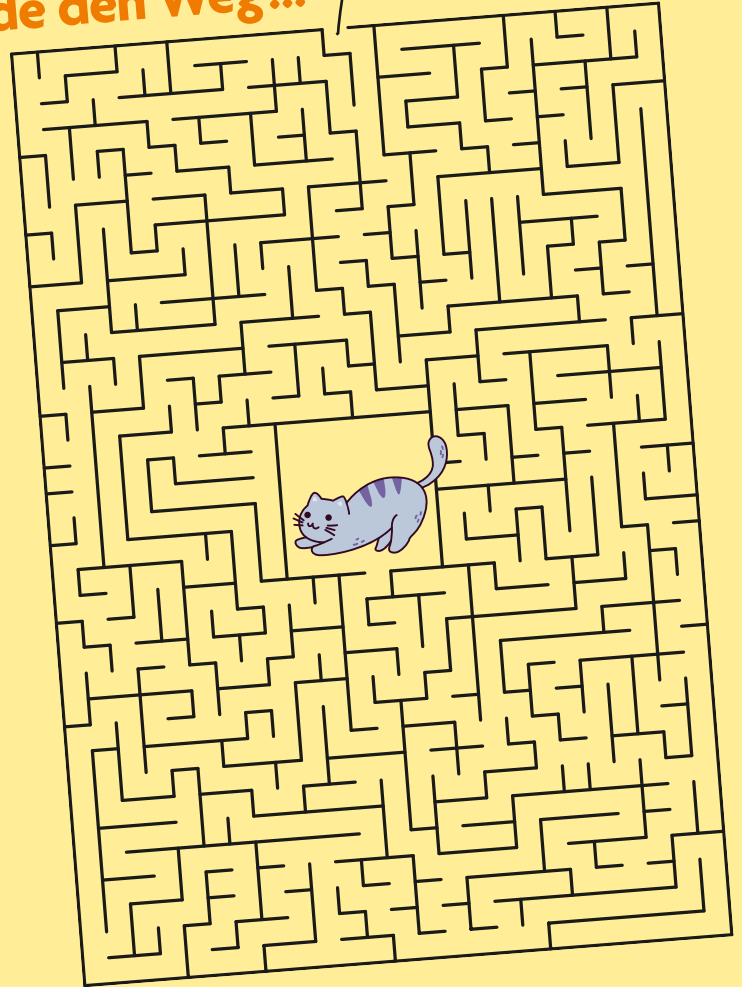
Rätselspaß für die ganze Familie



Miträtseln und gewinnen

Aufgepasst: Wer das Lösungswort für Gewinnspiel 1 weiß, kann einen nachhaltigen Pausenbrotbeutel von heyholi gewinnen! Und für das Lösungswort von Gewinnspiel 2 gibt es mit etwas Glück das „Klimakochbuch“ (ersch. beim Kosmos Verlag) geschenkt.

Finde den Weg...



ABC

Fünf Buchstaben des Alphabets fehlen hier. Wenn du sie richtig ordnest, ergibt sich das Lösungswort.

TBHZIOM
QSVWCRD
GXJKUNY

Lösung:



QUIZ

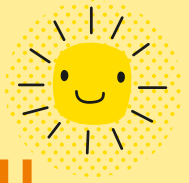
Welches Monster aus der „Sesamstraße“ hat ein rotes Fell und eine orangefarbene Nase?

- a) Grobi
- b) Krümelmonster
- c) Rumpel
- d) Elmo



Wie viele Spieler stehen beim Fußball auf dem Feld?

- a) 11
- b) 12
- c) 22
- d) 23



Gewinnspiel 1

FREI							SCHAFT
WIDER							HAFT
WEIN							RATTE
RECHTS							MACHT
HAND							HEBER
EIGEN							VOLL
WASSER							SPINNE



Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das Lösungswort*.



SUDOKU

Alle Zahlen von **1 bis 9** dürfen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld nur jeweils einmal vorkommen!

		2	7		4	3		
	5	7	3		2	6	9	
8	9		1		5		7	4
2	4	9				1	6	7
6	7	1				8	5	3
3	2		9		7		4	8
	8	5	2		3	7	1	
		4	8		6	9		



Gewinnspiel 2

Steuer	Bur-gunder-königin	Wesen, Naturell		großer Wasser-vogel		gestreifte Steppen-pferde	er-suchen	ein Fach-arzt	früherer Lanzen-reiter	10
			6			Rufname Clintons				
subark-tischer Hirsch				Körperteil		Kälte-produkt			Fluss durch Pforz-heim	
nicht einig							8			
Kuh-antilope			eilen	Bilder-rätsel						Schwer-metall
					2					
Halbgott der grie-chischen Sage	3					metallh. Minerale		4		
					11	Frauen-kurzname			buddh. Tempel-figuren	
				englisch: Ende						
Wund-sekret		großes Raubtier					5	kurz für: in das		
			1							
				schotti-sche See-schlange						
Ruinen-stätte am Nil		kohlen-säure-haltiges Wasser					7	Ge-räusch		9

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

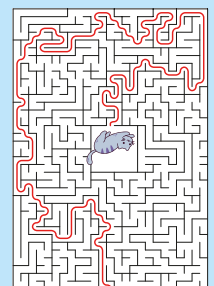
Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinner und Gewinnerinnen werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Einsendeschluss bis 31.11.2022

Lösungen:

7	8	6	9	5	8	1	1	4
9	1	4	8	1	7	9	8	6
8	1	5	4	1	6	9	7	8
8	9	8	6	7	1	4	9	
6	7	1	4	9	8	8	8	5
4	9	1	8	8	5	6	1	7
1	4	7	9	9	1	8	6	8
1	6	9	7	8	8	4	5	1
9	8	8	1	6	4	7	9	1

Quiz:
d) Elmo / c) 22



ABC:
Apfel



AUSFLUGSTIPPS

Zeit fürs Alte Land

Im Herbst geht's wieder rund bei Hamburgs Obstbauernhöfen – denn endlich sind die Äpfel reif! Selbst pflücken, picknicken, Kuchen schlemmen oder Hofladen-Einkauf: die Lieblingsadressen der „bei uns“-Redaktion.

Obstparadies Schuback: Romantischer geht's nicht

Man fühlt sich ein bisschen wie im Märchen – oder wie in einem richtig schönen Heimatfilm: Zwischen knorrigen Obstbäumen und liebevoll angelegten Gartenrabatten oder am glitzernden Wasserlauf kann man sich im Obstparadies Schuback ein lauschiges Plätzchen suchen und dann ganz ohne Stress picknicken. Denn der Obsthof bietet als besonderen Service

vorbereitete saisonale Picknickkörbe an, die man im Voraus pro Person reserviert, dann im Hofladen abholt und per Bollerwagen an seinen neuen Lieblingsplatz zieht. Auch die Grillkorb-Variante mit Rost und Grillgut erfreut sich großer Beliebtheit – selbst bei mauem Wetter, denn sollte man von einem Schauer überrascht werden, zieht man einfach in eine der gemütlichen Holzlauben um, die zu diesem Zweck bereitstehen. *Westerjork 81, 21635 Jork, obstparadies-jork.de*

HAMBURG NEU
ENTDECKEN
ZUR
APFEL-
ERLENTE

Obsthof Diercks: Frische 24/7

Obsthof Diercks punktet mit einer kultigen „Früchtetankstelle“, nach eigenen Angaben der ersten ihrer Art im Alten Land: Apfelfans, die wenig Zeit haben oder nur auf der Durchreise sind, müssen trotzdem nicht auf den typischen „Direkt vom Hof“-Geschmack verzichten und sind nicht an Öffnungszeiten gebunden. Des Weiteren hat der Hof eine eigene Imkerei, und, auch das ein super Extraservice: Auf der Website gibt's saisonale Rezepte zum Nachkochen! *Marschkamper Deich 77, 21129 Hamburg, obsthof-diercks.de*

Obsthof Matthies: perfekt für große Gruppen

Obsthof Matthies hat neben einem gut ausgestatteten Hofladen und einem weitläufigen Hofcafé mit großer Tortenauswahl und Gewächshaus-Architektur auch Ferienwohnungen im Angebot. So können Sie Ihren Aufenthalt in Hamburgs schönster Speisekammer auch mal über ein ganzes Wochenende ausdehnen, am Deich spazieren radeln und in den umliegenden Gasthöfen einkehren. Wer will da noch im Stau nach Timmendorfer Strand stehen? *Am Elbdeich 31, 21635 Jork, obsthof.de*

Obsthof Lefers: Hier wird der Spieltrieb geweckt

Schon mal was von „boßeln“ gehört? Ein traditionsreiches norddeutsches Ballspiel, dessen Spaßfaktor und Unkompliziertheit an Wikingerschach oder Boccia erinnern: super Idee für Gruppen! Bei Obsthof Lefers kann man Boßeltouren buchen, mit Equipment und Bollerwagen durch die Lande ziehen und feinen Schnaps der Nordik Edelbrennerei als Zielwasser erstehen. *Osterjork 140, 21635 Jork, lefers.de*

 IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.


Herausgeber:

Baugenossenschaft
FLUWOG-NORDMARK eG
Wiesendamm 9, 22305 Hamburg
Telefon 040 53 10 91-0
wohnen@fluwog.de
www.fluwog.de

Redaktion Unternehmensseiten:

Jörg Tondt, Benjamin Schatte
Gestaltung Unternehmensseiten:
HUSMANN.design Hamburg

Erscheinungsweise:

4x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Redaktionsleitung: Nadine Kaminski
(V. i. s. d. P.)

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier

Redaktion/Mitarbeit:

Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann,
Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer,
Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/224 46 60

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Apfel-Mandel-Tarte mit Dinkel und Buttermilch

ZUTATEN (für 6 bis 8 Portionen)

Für den Teig: 120 g Dinkel-Vollkornmehl (am besten frisch gemahlen) • 60 g gemahlene Mandeln • 1 TL Backpulver • 2 Bio-Eier • 80 g Rohrzucker • 1 Prise Salz • 50 g Buttermilch • ½ TL Zimtpulver • 80 g zerlassene Butter **Für den Belag:** 3–4 große säuerliche Äpfel • Puderzucker zum Bestäuben **Utensilien:** Tarteform (Ø 22 cm) • Handmixer


ZUBEREITUNG

- Den Backofen auf 190 Grad Celsius vorheizen und eine Tarteform mit Backpapier auslegen.
- Für den Teig in einer Schüssel Mehl, Mandeln und Backpulver vermischen. In einer zweiten Schüssel Eier mit Zucker und Salz schaumig schlagen. Buttermilch und Zimt unter die Eiermischung rühren. Anschließend die Butter sowie die Mehlmischung unterheben und alles zu einem geschmeidigen Teig verrühren. In die vorbereitete Form einfüllen und gut in der Form verteilen.
- Für den Belag die Äpfel schälen, halbieren und die Kerngehäuse ausschneiden. Äpfel in Spalten schneiden und die Tarte dann damit belegen.
- Den Kuchen etwa 30 Minuten backen. Herausnehmen und mit Puderzucker bestäubt servieren.


INFOS ZU HEIMISCHEN SORTEN

und viele tolle Saisonrezepte gibt's in „Apfelgarten“ von Barbara Haiden, Ars Vivendi Verlag, 26 Euro

**WIR SIND
HAMBURGS
GRÖßTE
WOHN
GEMEIN
SCHAFT**

Bei uns lebt die Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften.de

**DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN**



DEUTSCHLAND